

Etappen-Statistik

- **1. Etappe** Abfahrt am Brenner nach Recoaro Terme; Länge 240 Kilometer; Höhenmeter 2377; Wetter sonnig.
 - **2. Etappe** Vicenza (im Veneto); Länge: 204; Höhenmeter: 1107; sonnig.
 - **3. Etappe** Lama Di Setta (bei Bologna, Emilia-Romagna); Länge 175; Höhenmeter 3427; sonnig.
 - **4. Etappe** Giovi D'Arezzo (Arezzo in der Toskana); Länge: 144; Höhenmeter: 1254; sonnig.
 - **5. Etappe** Montecchio (bei Terni in Umbrien); Länge 138; Höhenmeter: 1739; bedeckt/regnerisch.
 - **6. Etappe** Antrosano (bei L'Aquila in den Abruzzen); Länge: 183; Höhenmeter: 1543; bedeckt.
 - **7. Etappe** Amorosi (bei Benevento in Kampanien); Länge: 234; Höhenmeter 3565; sonnig.
 - **8. Etappe** Gravina In Puglia (bei Bari in Apulien); Länge 155; Höhenmeter: 661; bedeckt/regnerisch, dann sonnig.
 - **9. Etappe** Torre Lapillo (bei Lecce in Apulien); Länge 86; Höhenmeter: 256. – Ankunft in Santa Marina Di Leuca; sonnig.
- Gesamtstrecke** 1559 Kilometer.
Gesamtanstieg 15929 Höhenmeter.

Trio d' Italia

Radsport Drei Allgäuer fahren mit dem Rennrad auf Nebenstraßen vom Brenner nach Apulien

Kempton Ihren ganz eigenen „Giro d'Italia“ haben Anton Philipp (44 Jahre/Weitnau-Rechtis), Henry Natterer (45/Kempton) und Günter Bertele (42/Sulzberg) absolviert. Mit dem Rennrad ging es der Länge nach durch Italien: Vom Brenner an der Grenze von Österreich nach Italien in neun Etappen bis nach Apulien, der südlichsten Spitze Italiens.

Natterer hatte die Tour ausgearbeitet. Die Strecke führte hauptsächlich entlang von Nebenstraßen. Ursprünglich hatten sich mehr Radler zu dieser Tour angemeldet, aber einer nach dem anderen fiel aus, sodass letztlich nur noch drei übrig blieben. Bertele hatte durchklingen lassen, dass ihm die Tour zu hart wird, und er pro Tag nur bis mittags mitradelt und dann ins Begleitfahrzeug (Fahrer Helmut Weber/73) umsteigt. Weber fuhr stets voraus, prüfte stellenweise die Strecke, versorgte das Trio mit Getränken und Essen und meldete den Tross jeweils in den Unterkünften an.

Die Allgäuer hatten viel mit der italienischen Sonne zu kämpfen, hatten Gegenwind, trotzten dem

Gewitter und an zwei Tagen auch dem Regen. Die landschaftlich wunderbare Strecke mit den tollen Eindrücken vor allem in der Toskana und im Umbrien entschädigte dafür. Aber auch die Kornkammer Italiens hat ihren Charme: stundenlanges radeln auf gerade Straße durch leicht wellige Kornfelder. Der Zustand der Straßen wurde schlechter, je weiter südlicher das Trio kam. So waren eingezeichnete Straßen stellenweise nur noch Schotterpisten, die zusetzten.

Nette Begegnungen und am Ende ein Sprung ins Mittelmeer

Nette Begegnungen mit Italienern in Cafes und Bars, in denen Stärkungen eingenommen wurden, aber auch die typischen Italienischen Rennradler, die streckenweise als Begleitung mitfahren und Windschatten spendeten, machten Laune. Diese erreichte ihren Höhepunkt, als das Ziel in Marina de Leuca bei strahlendem Sonnenschein erreicht wurde. Ein Sprung ins Mittelmeer – geschafft! Fazit: Ein echtes Abenteuer der besonderen Art. (ant)



Glücklich und zufrieden am Ziel in Süditalien: (von links) Günter Bertele, Anton Philipp und Henry Natterer. Foto: privat